

Auch mit dem Hintern verstehen

Baukunst In Biel finden spannende Beiträge zu Kunst im öffentlichen Raum statt. Zum Beispiel im Hof des Schulhauses Plänke. Dort steht ein Werk, das man auch mit dem Hintern verstehen kann.

Wenn mir der direkte Weg ins Bieler Atelier zuwider war, fuhr ich jeweils mit dem Fahrrad ein paar Schlaufen um einen Kandelaber in der Nähe des Atelierhauses. Dieses barocke Ungetüm trägt in der Höhe von sechs Metern ganz viele Lampen, Glühbirnen und Scheinwerfer, die den Platz vor dem Berufsbildungszentrum BBZ an der Wasenstrasse 5/7 in der Nacht beleuchten.

Der Kifferstein

Altstädte sind heute mumifiziert und werden nur besucht, weil das Tourismus-Marketing dies will. Nicht so in Biel. Zwar sind da auch Baudenkmäler zu finden, doch als Magnete fehlen aufgereichte Boutiquen und zu teurer Cappuccino. Ausnahme: ein Kubus in Stein gehauen, der neben der Stadtkirche unter einem prächtigen Kastanienbaum steht. Magnet, weil sich schon immer Leute um diesen Stein gruppiert hatten. So in den 80er-Jahren jene Punks, die täglich den Treppenaufgang zur Stadtkirche besetzt hielten – nach dem Motto: «mehr Punk, weniger Hölle!» Der Stein ist in Höhe wie Oberflächenstruktur ideal – um den Haschklumpen so zu zerkleinern, dass er mit Tabak gemischt einen gelungenen Joint ergibt. Einziger Makel: der Kubus mit den Massen 1 x 1 x 1 m hat eine vertikale Spalte, welche die Oberfläche in der Mitte zerteilt und so weit reduziert, dass das Dope über die Klippe statt in den Joint zu bröseln droht.

Dass es sich beim vorher erwähnten Kandelaber um eine 1980 von Bernhard Luginbühl mit Jean Tinguely realisierte Skulptur handelt, weiss fast niemand mehr und auch, dass der 1975 gesetzte Stein von Gianfredo Camesi stammt, ist wohl ganz vergessen.

Von Geste zu Gebrauchskunst

Kandelaber wie Stein stehen hier für Gebrauchskunst wider Willen, denn sie sind künstlerische Gesten und wollen so gese-



Ausgangspunkt für das Werk von Arno Hassler und Alexandre Blanc waren die Höhenkurven eines Landkartenausschnitts der Juralandschaft. Anita Vozza

hen werden. Im Vergleich dazu löst sich die vom Künstler Arno Hassler zusammen mit Architekt Alexandre Blanc 1997 realisierte Kunst-am-Bau-Arbeit für den Hof des Bieler Primarschulhauses Plänke auf wie Zucker in heissem Tee.

Das Plänke-Schulhaus von 1899 hat den Charme, den Bildung damals verströmte: jenen des militärischen Drills, durch-exerziert in der Kaserne. Im Zuge der Schulhaussanierung plant Hassler/Blanc die Neugestaltung des Innenhofs. Ausgangspunkt waren Höhenkurven eines Landkartenausschnitts der Juralandschaft. Diese Kurven sind in der Gestaltung des Projekts als mit Asphalt ausgegossene Linien wiedererkennbar. An diesen geschwungenen Li-

nien ausgerichtet sind ein rund 25 Meter langer und 4 Meter hoher Maschendrahtzaun und eine länglich als Schleifen und Gabel platzierte Sitzbank aus Beton. Die Sitzbank-Gabel ist von einem Dach überdeckt.

Obschon das künstlerische Konzept einen Bezug zum Jura schafft will, gelingt dies nicht durchgehend: denn an Biels Jurasüdfuss ist bereits Jura. Höhenlinien in Karten sind ausserdem für viele Leute weder nahe-liegend noch verständlich – und dies nicht erst seit GPS. Trotzdem funktioniert das Projekt bestens: Die autoritäre Hoffassade der Schule wird durch den neuen Hof schlicht ignoriert. Das bildhafte Herausziehen eines Dachs aus einem Flügel des Schulhauses spannt einen Raum

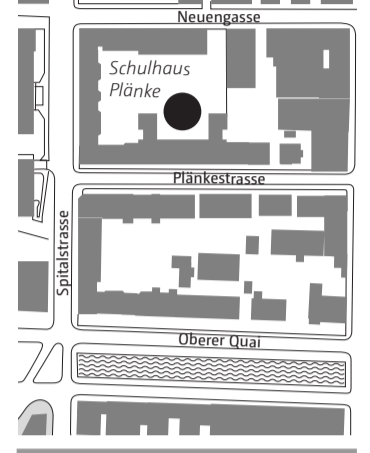
auf, der die Gebäude um den Hof zwar als räumliche Begrenzung, aber nicht mehr als disziplinierendes Blickmass begreift. Der Hof wird so zum Gefäss, welches die spielerische Aneignung und damit den wechselnden Gebrauch durch die Schülerinnen und Schüler vereinfacht. Eine künstlerische Geste ist dieser Hof hingegen nicht mehr.

Biel als Testgelände

Die ab den 80er-Jahren auch in Europa einsetzenden Diskussionen zu Kunst im öffentlichen Raum wollten dem Denkmal, der Kunst am Bau und der künstlerischen Geste endlich entkommen und den öffentlichen Raum neu verhandeln. Seit 1954 haben sich die in Biel stattfindenden Schweizerischen Plastikausstel-

lungen SPA unter anderem mit Tabula Rasa 1991 und auch mit Le Mouvement 2014 an dieser Auseinandersetzung wirkungsvoll beteiligt. Die wechselnden Bezüge zwischen Öffentlichkeit, Geschichte und der Vermarktung aller Ressourcen (SPA 1991) und das Interesse für einen öffentlichen Raum, der empfänglich ist für Körper und Handlungen, die ihn vorübergehend mit Bedeutung aufladen, ehe er entleert wieder in den Zustand der Offenheit zurückkehrt (SPA 2014), waren wichtige Anliegen.

Der Innenhof des Plänke-Schulhauses von Hassler/Blanc aus dem Jahr 1997 ist zwar ein im Wettbewerbsverfahren durchgeführtes Kunst-am-Bau-Projekt der Stadt Biel. Doch ist es gleichzeitig auch ein gelunge-



Kunst-am-Bau-Werk Hassler/Blanc

- **Künstler/Architekt:** Arno Hassler/Alexandre Blanc. Die beiden gewannen den von der Stadt Biel ausgeschriebenen Gestaltungswettbewerb.
- **Entstehungsjahr:** 1997
- **Ort:** Pausenhof des Primarschulhauses Plänke in Biel. bt

ner Beitrag zu einem aktuelleren Verständnis von Kunst im öffentlichen Raum. Auf der langen Sitzbank im Hof liegend liesse sich etwa sagen: Endlich hat eine Bewegung stattgefunden – weg von der ausschliesslich zerebralen Emanzipation vom ideologischen Zeichen hin zum Verstehen des Öffentlichen mit dem Hintern.

Daniel Hauser

Info: Der Bieler Künstler Daniel Hauser bildet zusammen mit Marie-Antoinette Chiarenza das Duo Relax. Er ist zudem Leiter des Studiengangs Bildende Kunst der F+F Schule für Kunst und Design Zürich. Er lebt und arbeitet in Zürich. Hauser ist einer von sechs Autoren, die sich in dieser Kolumne zu Architekturthemen äussern.

Link: www.bielertagblatt.ch

Weitere Fotos in der Bildergalerie. Alle bisher erschienenen Folgen finden Sie im Dossier «Architekturkolumne».

Start der Krimitage

Burgdorf Mit dem österreichischen Bestsellerautor Wolf Haas werden am Samstag die 11. Burgdorfer Krimitage eröffnet. Neben Lesungen von nationalen und internationalen Autoren gibt es eine Ausstellung, Filme, Theater und Reality-Formate, beispielsweise Gerichtsverhandlungen. Unter anderem stellen echte Richter und Anwälte eine echte Verhandlung nach und zwei Pfarrer führen als Staatsanwalt und Verteidiger Prozesse gegen Straftäter aus der Bibel. In einem Kriminalstudio kann das Publikum selber Hand anlegen und Beweismittel analysieren. Zudem wird die TV-Serie «Der Bestatter» von Fachleuten auf Herz und Nieren geprüft – in Anwesenheit von Hauptdarsteller Mike Müller.

Eines der Highlights wird am 8. November die Uraufführung von «Medea Inc. in Switzerland» von Werner van Gent sein. Auch für die künftige Generation der Krimifans ist gesorgt: So wird unter anderem eine Dialektversion von Erich Kästners «Emil und die Detektive» aufgeführt. sda

Link: www.krimitage.ch

Tanzende Synapsen, denkende Beine

Nidau Mit dem Septeto Internacional spielt der Pianist und Komponist Michael Fleiner vielschichtigen Latin-Jazz. Starsolist der Band ist der kubanische Trompeter Juan Munguia. Am Samstag konzertiert die Band im «Kreuz» in Nidau.

Wie ist Michael Fleiner zum Latin-Jazz gekommen? 1989 ging der Pianist nach Kolumbien, um ein Klassikstudium zu absolvieren. Fleiner nimmt den Faden auf: «Dort kam es zu zahlreichen Kontakten mit der Latin-Jazz-Szene. Ich habe diese Musik dann selber gespielt und auch dazu getanzt. Ich bin nicht nur von der Musik fasziniert, sondern auch von der Kultur und dem Lebensstil, der dazu gehört. In Kolumbien ist Musik ein Teil des Alltags.»

Abgefahrene Ideen

Mit dem Septeto Internacional, das seinem Namen vollauf gerecht wird, hat Fleiner eine Gruppe ins Leben gerufen, mit der er ziemlich abgefahrene Ideen in mitreisende, vielschichtige Musik verwandelt. Er kombiniert komplexe

Konzepte (Zahlenreihen, ungerade Metren...) mit Salsa, Mambo, Cha-Cha-Cha und so weiter. Das Resultat bringt die Synapsen im Oberstübchen zum Tanzen und die Beine zum Denken. Obwohl das Septeto Internacional kein Tanzorchester ist, kann es vorkommen, dass bei seinen Auftritten das Tanzbein geschwungen wird. Bei der Besetzung der Band hat Fleiner auf ein hohes Mass an Authentizität geachtet. So war es



Michael Fleiner (kniend) kombiniert mit seinem Septeto Internacional komplexe Konzepte wie ungerade Metren mit Salsa und Mambo. zvg

ihm ganz wichtig, mit «Mambi» Argüelles Puey einen kubanischen Perkussionisten zu verpflichten: «Er kennt die ganze Tradition und hilft mir viel.»

Präzision und Flamboyanz

Ebenfalls aus Kuba stammt der Starsolist der Band: Der Trompeter Juan Munguia gehörte früher zur legendären Band Irakere, die den Latin-Jazz sozusagen neu erfand. Fleiner über Munguia: «Es

ist ein Glücksfall, dass er dabei ist. Er ist ein Experte auf allen Gebieten.» Tatsächlich ist der in Spanien wohnhafte Munguia sowohl ein präziser Lead-Trompeter als auch ein flamboyanter Solist.

Der Wahltesiner Fleiner und der Zürcher Posunist Bernhard Bamert sind die einzigen Schweizer im Septeto Internacional. Die Organisation der Band erfordert grosses Geschick – so hat Fleiner für jedes Mitglied Play-Alongs eingespielt, mit denen man sich zuhause dem Ernstfall annähern kann. Handkehrum hat der Kosmopolitismus auch seine Vorzüge: Die Band dreht sich nicht einfach in der Schweiz im Kreis – so ist zum Beispiel für nächstes Jahr eine Tournee durch Mexiko geplant. Doch zuerst einmal ist nun der kosmopolitische Hotspot Biel bzw. Nidau an der Reihe.

Tom Gsteiger

Ticketverlosung Seite 19

Info: Samstag, 1. November, 21 Uhr, Kreuz Nidau.

Link: www.bielertagblatt.ch

Das Septeto Internacional live im «Moods» in Zürich.

Abschied von Siegfried Lenz

Hamburg/Kiel Hamburg und Schleswig-Holstein haben für heute Trauerbeflaggung für ihren verstorbenen Ehrenbürger Siegfried Lenz angeordnet. Anlass ist die Trauerfeier im Hamburger Michel für den Schriftsteller («Deutschstunde»), der am 7. Oktober im Alter von 88 Jahren starb.

Zur Gedenkfeier für den gebürtigen Ostpreussen werden heute rund 2000 Menschen erwartet, darunter Prominente aus allen Bereichen der Gesellschaft.

Auch Literaturnobelpreisträger Günter Grass wird seinem verstorbenen Freund die letzte Ehre erweisen. Altbundeskanzler Helmut Schmidt will über seinen langjährigen Freund sprechen. Zu den Rednern im Michel gehören zudem Bürgermeister Olaf Scholz und Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Torsten Allig, der Schriftsteller Karl-Heinz Ott und der Stadtpräsident der polnischen Stadt Elk (früher Lyck), Tomasz Andrzejewicz. Lenz war auch Ehrenbürger seiner masurischen Geburtsstadt Lyck. sda